

Kunst und Brauchtum auf Briefmarken

Altes Handwerk, bäuerliches und religiöses Brauchtum, Malen, Schnitzen – auch dies und vieles mehr ist es, was die Kultur eines Landes ausmacht. So ist es kein Zufall, wenn sich mit der Neuerscheinung einiger besonders geglückter Briefmarken Kunst und altes Handwerk die Hände reichen.

VON HENNING VON VOGELSANG

Aus Josef Schädlers Bildern spricht eine starke Bindung an die Heimat und das, was man in Liechtenstein damit verbindet. Erinnert sei hier an die berühmte Bilderserie des Triesners mit Darstellungen aus der Bergwelt. Kein Wunder, dass er nicht nur für diese, sondern auch jetzt wieder zum Thema «Altes Handwerk» liechtensteinische Briefmarken-Entwürfe zu liefern eingeladen wurde. Das Ergebnis (siehe auch «Liechtensteiner Vaterland» von gestern) sind drei Wertzeichen mit den Motiven Weissküfer, Holzschuh-Macher und Wagner. Der



Die neuen Briefmarken zum Thema altes Handwerk werden auch in Ländern, in die sie per Post gelangen, Erinnerungen wecken und vom gemeinsamen kulturellen Erbe über Grenzen hinweg künden.

Künstler hat es verstanden, das Wesentliche dieser Berufe darzustellen und damit das Bemühen, den Bogen von einer noch nicht lange zuende gegangenen Zeit ins Heute zu spannen, buchstäblich zum Ausdruck gebracht.

Was ist denn nur ein Weissküfer?...

Jüngere Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner wissen vielfach mit diesen Berufsbezeichnungen gar nichts mehr anzufangen. Heute wird fast alles maschinell angefertigt, nur Fässer und Bottiche oft noch von Hand, und Holzschuhe brauchen vielleicht noch die Holländer, wenn auch oft nur noch für touristische Vorführungen. Und Wagenräder aus Holz

haben ein ähnliches Schicksal erlitten...

«Die drei Sondermarken über altes Handwerk wecken interessante Erinnerungen an vergangene Zeiten», heisst es im Heft zur am 7. September erfolgenden Ausgabe der drei Marken, «in Triesenberg erzählte der letzte Weissküfer des Landes, der seinen Beruf aber nicht mehr ausübte, von seiner früheren Arbeit. Er stellte aus Holz grosse Bottiche und feineres Milchgeschirr her.» Die neue Briefmarke zu 90 Rappen zeigt ein typisches Küferprodukt aus alten Tagen – heute ein Industrieprodukt.

Holzschuhe und Wagenräder

Auch das Herstellen von Holzschu-

hen gehört zu den aussterbenden Berufen, hierzulande konnte es sich am längsten in Ruggell halten, wo die Bauern sie vor allem bei Stallarbeiten sehr schätzten..

Der Wagner (auch als Stellmacher bezeichnet) lieferte Holzarbeiten an Wagen für die Personen- und Güterbeförderung sowie an Ackergeräten. «Von entscheidender Bedeutung für die Fahrzeuge war natürlich das Rad mit seinen Naben und Speichen», heisst es dazu u. a. im Text des Heftes.

Die letzte Wagnerei gab es in Schaan, sie ist aber, wie die Küfer- und Holzschuhmacher-Werkstätte, heute ebenfalls verschwunden.

1/2 Vaterland Fr. 3. Juli 1998



Der letzte Wagner von Balzers übte diese Arbeit damals bereits nur noch als Rentner aus. Seine Werkstatt atmete aber immer noch eine einmalige, heimelige Atmosphäre... Unser Bild zeigt ihn beim Herstellen einer hölzernen Radspeiche für ein Wagenrad.



Der letzte Weissküfer des Landes – unser Bild – lebte in Triesenberg. Hier sehen wir ihn bei der Arbeit.

2/2

Liechtensteiner Vaterland

Freitag, 3. Juli 1998